



**Luisa Schatzmann**  
**TAGWERK**  
***Arbeiten auf Papier***

kuratiert von Birgit Laskowski

Kunstverein Kölnberg e.V.  
Aachener Straße 66  
50674 Köln

Eröffnung: Mittwoch, 15. November, 19 - 22 Uhr  
Laufzeit: 16. November - 2. Dezember  
Öffnungszeiten: Mi - So 14 - 18 Uhr und auf Anfrage  
[www.zerofold.de](http://www.zerofold.de), +49 178 847 47 86

Luisa Schatzmann, 1933 in Madrid geboren, kann auf ein umfangreiches Werk zurückschauen. Die Künstlerin lebt und arbeitet seit 1954 in Köln, wo sie von 1978 bis 1983 an den Kölner Werkschulen bei Professor Karl Marx studiert hat. Seit den 1990er Jahren folgten Ausstellungen im In- und Ausland und die Künstlerin ist in mehreren privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten, u.a. der Central Krankenversicherung AG, der Siemens Stiftung München, des Städtischen Museums Kaliningrad und des Suermondt-Ludwig-Museums Aachen.

Aus der wiederholten Kooperation von Luisa Schatzmann und Birgit Laskowski anlässlich zweier Katalogproduktionen über die Künstlerin („Luisa Schatzmann - Ein Überblick“, Wienand Verlag 2013 und „Mehr als vom Tage übrig blieb“, Strzelecki Books 2016), entstand die Idee einer umfangreicheren Präsentation speziell des zeichnerischen Werks von Luisa Schatzmann seit den 80er Jahren bis in die Gegenwart. Zudem gibt das einjährige Erscheinungsjubiläum der Publikation bei Strzelecki Books Anlass, der Einladung des Kunstvereins Kölnberg e.V. zu folgen und diese Ausstellung in dessen großzügigen Räumlichkeiten zu realisieren.

Die Räume ermöglichen ein frei und lebendig rhythmisiertes Hängekonzept in Entsprechung zum zunehmend lockeren Duktus der Zeichnungen selbst: Die beeindruckende und ungebremschte Schaffenskraft der Künstlerin im hohen Alter von 84 Jahren zeitigt neben vielfältigen Kunstwerken in anderen Medien wie Malerei und Druckgrafik auch immer wieder neue zeichnerische Werke, die ein eigenständiges, pointiertes künstlerisches Vermächtnis vorwegnehmen. Spontaneität und Improvisation, die auch ihre übrigen Arbeiten bestimmen, kommen in diesem Medium besonders zum Ausdruck. Die sparsame Titelgebung lässt den Betrachter unmittelbar bei dem bleiben, was er sieht. Keine Interpretation ist vorgegeben, viele Assoziationen sind möglich.

Manchmal scheinen Luisa Schatzmanns Zeichnungen aus Permanentenszenen eines André Thomkins emporzusteigen, man fühlt sich erinnert an die nervösen, sensiblen Setzungen eines Cy Twombly. Sie besitzen aber auch den halbbewussten und doch so zwingenden Ausdruck einer Kinderzeichnung oder die Eigenschaften von Netzhautbilder im Halbschlaf, wie sie Max Ernst beschreibt. Und doch: Ihre Offenheit und Skizzenhaftigkeit ist gepaart mit erstaunlicher Pointiertheit, einer unverwechselbaren Energie und atmosphärischen Exaktheit. Ein paar Linien, die zurückhaltende, aber dezidierte Setzung von Farbe. Mehr und mehr ähneln die Zeichnungen von Luisa Schatzmann guten Gedichten, denn sie halten eher das Wesen des Dargestellten fest als dessen konkrete Ansicht - mal als fragile Essenz der Erscheinung, mal in der entschiedeneren Geste einer stenografischen Anmerkung.